

RECHERCHE UN- ODER ARTIGSEIN
– Eine Reise und Recherche rund um den EigenSinn
12.04.2022 - 30.09.2022

DOKUMENTATION 2022

Bericht von:

Stefanie Euler (Künstlername: Ludmilla Stefanie Euler)
Goethestraße 43
27576 Bremerhaven

geförderte Recherche durch:

Fonds DAKU/Fonds Darstellende Künste
NEUSTART KULTUR – RECHERCHFÖRDERUNG



„AusWeg“ - Foto von L. Euler

**Spiele das Spiel. Gefährde die Arbeit noch mehr.
Sei nicht die Hauptperson. Such die Gegenüberstellung.
Aber sei absichtslos.
Vermeide Hintergedanken. Verschweige nichts.
Sei weich und stark. Sei schlau, laß dich ein und verachte den Sieg.
Beobachte nicht, prüfe nicht, sondern bleib geistesgegenwärtig
bereit für ein Zeichen.
Sei erschütterbar.
Zeig deine Augen, wink die anderen ins Tiefe, Sorge für den Raum
und betrachte einen jeden in seinem Bild.
Entscheide nur begeistert. Scheitere ruhig.
Vor allem hab Zeit und nimm Umwege. Lass dich ablenken.
Mach sozusagen Urlaub. Überhör keinen Baum und kein Wasser.
Kehr ein, wo du Lust hast, und gönne dir die Sonne.
Vergiss die Angehörigen, bestärke die Unbekannten, bück dich
nach Nebensachen,
weich aus in die Menschenleere, pfeife auf das Schicksalsdrama,
mißachte das Unglück,
zerlach den Konflikt.
Beweg dich in deinen Eigenfarben, bis du im Recht bist und das
Rauschen der Blätter süß wird.
Geh über die Dörfer.
Ich komme dir nach**

Text von Peter Handke

Kommentar von Ludmilla S. Euler:

Dieser philosophische Text von Handke ist für mich eine große Inspiration gewesen und will ermutigen seinen eigenen, nicht egoistischen aber einzigartigen Weg „auszuspielen“. Mut zu bekommen auch mal über den Tellerrand hinaus zu schauen, weiter zu gehen als das Gewohnte, das Anders-artige als Möglichkeit und Kreativum zu akzeptieren und bei sich selbst spielerisch zu entdecken. Für meine Recherche zwischen Un-oder Artigsein war und ist es ganz wichtig, was ich meinem Publikum mitgeben möchte:

Eben einzigartig sein Leben gestalten zu dürfen und sein individuelles Selbst mit allen Poren zu ergründen, mit Neugierde am Anderen/Ungewöhnlichen das Eigene finden und mitteilen – unter allen Umständen seinen Weg zu bestreiten...

VORWORT

UnOderArtigSein

In jeder Artigkeit schlummert die Unart und umgekehrt in jeder UnArt das Geordnete - diese vermeintlichen Gegenpole sind ganz eng miteinander verbunden, bedingen einander, gehen oft ineinander über.

Je mehr man die Geradlinigkeit im Leben einfordert, um so mehr merkt man wie viel Stolpersteine uns zu Fall bringen können. Umgekehrt kann es gut sein, wir befinden uns im UnArt und Chaos und da kommt das berühmte Lichtlein daher und zeigt den EINEN Weg nach draußen - auf dünnem Strahl hoppeln wir geradlinig davon.

Auch die Darstellung für ein gutes Theaterspiel, oder im Figurentheater das Material und die Mechanik, die es gilt zu finden für ein gutes Spiel, "will nicht immer so wie ich es will" (Geklaut aus dem Mund der Ilsebill vom "Fischer und seiner Frau" und auch da müht sich eine Person um das Allerbeste und gerät zu Fall)

Fragen über Fragen:

Was ist, wenn das Material was man täglich bearbeitet, nicht so funktionieren will, wie man es sich ganz vorgenommen hatte? Was tun wenn einem eine Unort-Zeit wie z.B. die Pandemie, Klimakrise, Krieg die Fäden nimmt? Wenn sich die Perspektiven verschieben, das Ziel verwischt, was nun?...

Wie geht man um mit all dem Eigensinn?

Der Eigensinn wird Programm...



„Dem einen Korb geben!“ - Foto von L. Euler

Mein Recherche-Prozess von April – September 2022

- Erste Idee und Strukturfindung

1. Phase:

Text, Fotografie, Tonaufnahmen und Austausch mit Euch über die Sozialen Medien zum Thema "EigenSinn", "Un- oder Artigsein"

2. Phase:

EigenSinn-Forschung: Forschen rund um verschiedene Malmittel/Malmaterialien mit SchülerInnen aus der PestalozziSchule und der Neuen Oberschule Bremerhaven.

3. Phase:

Material und Ausdrucksmöglichkeiten - Erforschung gemeinsam mit Figurenspielerin und -macherin Lena Kießling aus Bremen und Regisseurin Ruth Podlich aus Verden

4. Phase:

Entwürfe zu einer eigensinnigen Figur und erste Ideen für ein neues Kindertheaterstück zum Thema: "Ganz Anders", Beste Unterstützung von Stephan Wunsch (Theater Rosenfisch/Aachen) und Lena Kiessling (Theater Anderland/Bremen)



„Ganz Anders“ - Foto von L. Euler

01. Darstellung des Ablaufs der Recherche

1. Phase: Text, Fotografie, Tonaufnahmen

Austausch über die Sozialen Medien und mit SchülerInnen zum Thema "EigenSinn", "Un- oder Artigsein"

Foto und Text - Recherche

In der ersten Phase recherchierte ich in meiner Umgebung zum Thema des „Eigensinns und Andersseins“. Mir war es wichtig möglichst viele Anregungen direkt aus näherer Umgebung zu bekommen, auch um dort mit den Menschen ins Gespräch zu kommen über das, was sie selbst an dem Thema interessierte, was EigenSinn und AndersSein für ihr Leben bedeutet.

Folgende Fragen beschäftigten mich dabei:

- Wie manifestiert sich das Thema im Aussen? Welche Formen und Motive finden sich über das Thema? Welche Abläufe und Gedanken drücken ein „Artig“ und „unartig“ aus?
- Was sind die eigenen Schräglagen oder klaren Ausrichtungen? Mag man sich „in der Spur mit allen laufend“ oder eben „vom Weg abgehend“ auf ungewöhnlichen Pfaden? Was sind die eigenen Schräglagen? Was sind die eigenen Muster und Werte?
- Muss man manchmal unartig sein, um seine Bedürfnisse im Leben zu erreichen? Geht es besser mit genauem Plan und Ausrichtung auf ein Ziel zu?
- Was will ich für mich selbst, für eine lebenswerte Gemeinschaft, ein lebendiges Miteinander? Wo geht es heiter „unartig“ und „artig“ weiter? Geht beides?

Es entstanden eine Menge eigensinniger Fotos zum Thema, die ich in den sozialen Medien (Facebook und Instagram) regelmäßig postete und zur Diskussion stellte mit dem Hinweis:

„Erzählt mir von Euren eigenen Schräglagen oder was Euch persönlich zufrieden macht“

Die Fotos und auch Betitelung dieser führte zu einem lebendigen Austausch über das „eigene Konform gehen“ und/oder „Gegen den Strom“ schwimmen. Vor allem aber war die herausfordernde Zeit, Transformation und scheinbar eine neue Weltordnung durch Krieg, Inflation und einige andere Krisen, grundlegend Beschäftigung. Die „UnArt der Zeit“ sozusagen, die viele Menschen gegenwärtig ordentlich verschaukelt oder sich neu erfinden lässt.

AUSTAUSCH und INTERVIEWS, O-Töne zum Thema mit SchülerInnen

Ich versammelte Texte und O-Töne von Jugendlichen zum Thema und hatte das Glück, dass ich zeitgleich in einem Theaterprojekt mit Jugendlichen einer Grundschule (4. Klasse) theaterpädagogisch tätig war. So floss das Thema und meine Fragen unmittelbar mit ein. Wir forschten auch über Orte, Gewohnheiten, Ausdruck usw - was sozusagen angepasst und gesellschaftliche Anerkennung und Akzeptanz genießt und „was gegen den Strom“ läuft – an sich selbst, in seiner Umgebung. Ganz plastisch erforschten wir alltägliche Gegenstände (z.B. Tisch, Stuhl, Tapeten, Alltagsgegenstände und deren signifikanten Erkennungsmerkmale) und hybride Dinge (nicht gleich zuordnungsbar Dinge). Wir ertapten uns dabei, wie wir selbst die "andersartigen" Dinge unserer Umgebung dann doch über unseren Verstand einzuordnen suchen und Ihnen quasi ein erstes Urteil (Vorurteil) zusprechen, sie anpassen wollen zu unseren Gedanken. Vielleicht auch dabei verkennen in einer anderen möglichen Deutung.

Die SchülerInnen, die aus großer Pandemie bedingter Distanzierung kamen, wollten aber vor allem eins: sich bewegen. Wir tanzten viel und suchten auch hier nach festen etablierten Formen in Bewegung (Standardbewegungen) und eben nicht konformen Mustern. Ein Interview führte dazu, dass wir ein Lied verschrieben und mit Hilfe einer selbst gebauten Soundspur ein geeignetes Playback dazu machen konnten.

Und: Wir beschäftigten uns mit dem, was sie am meisten bewegte: Mit der Zukunft und einer sehr verdrehten Zeit zwischen Pandemie, Kriegsankündigungen, Klimakrisen und einer Menge Herausforderungen des Erwachsenwerdens.

Das gemeinsam erstellte Lied gibt einen sicher guten Einblick darüber und findet sich hier: <https://youtu.be/cx8FOcOjQfQ>



Zusammenarbeit mit SchülerInnen zum Recherchethema - Foto von L. Euler

2. Phase: Praktische EigenSinn-Forschung

Forschen rund um verschiedene Malmittel/Malmaterialien mit SchülerInnen aus der Pestalozzischule und der Neuen Oberschule Bremerhaven.

Diese Phase deckte mein zweites Recherche-Ziel ab, nämlich sich mit verschiedensten Malmitteln und Baumaterialien auseinanderzusetzen. Hierrüber auch den Figurenbau vor allem zu erforschen, nachdem was möglich ist und was Material und Bau eben auch an Konfrontationen schafft, indem es quasi „nicht mitspielen will“. Da im Figurentheater Bau, Material-Reibung, Schwerkraft, Animationstechniken deine indirekten Mitspieler sind, sind diese entweder Zuträger für ein gelingendes Spiel oder eben als Antagonisten manchmal auch Inspirator für einen anderen Weg als der Plan war, bis auch hin zu einer unmöglichen Umsetzung. Wenn eben gar nichts mehr gelingen will.

Ästhetische und Material-Erkundung mit SchülerInnen



Malen und Plastizieren auf dem Lehrer Pausenhof - Foto von L. Euler

Ich erforschte das Thema praktisch in erster Zeit mit den vorherig benannten Grundschüler:Innen, als auch nochmal mit 10 weiteren OberschülerInnen (8. Klasse) gemeinsam zu verschiedenen Malmitteln und Strukturen/Untergründen. Im Rahmen des Kultursommers Bremerhaven (11.06.2022 bis zum 09.07.2022) bot sich mir und den Schüler:Innen die Möglichkeit auf einem großen Platz (Pausenhof an der Umlandstraße) verschiedene Materialien und Werkzeuge zu erkunden. Auf Teppichen aus Kokos, mit Hilfe vor allem von Abtönfarben, Scheren und Heißkleber und dazu ungewöhnlichen Mal- und Strukturwerkzeugen wie Nudelholz, Fußbälle,

Schuhe, Hände, Holz und selbstgefertigten Schablonen erprobten wir sehr eigensinnig das Mögliche und Unmögliche.

SchülerInnen aus der Pestalozzischule und der Neuen Oberschule Bremerhaven halfen mir so indirekt bei der eigenen Suche, was alles rein baulich/ästhetisch zum Thema möglich ist. Wie sich verschiedenes Material verhält oder eben nicht verhält, weil Reibung, Schwerkraft, Ausdruck oder rein das Material das nicht zulässt. Dass man für verschiedene Untergründe eben auch unterschiedliche Malmittel und Werkzeuge benötigt, um zu formen, zu verformen. Manchmal genau im ungeplanten Moment etwas Außergewöhnliches passiert, z.B. sich Farben sich ganz neu ergeben beim Mischen oder gewähltes Material plötzlich zerfällt und andere Formen dadurch sichtbar werden. Formen, die dann spannender sind für eine Weiterarbeit und jeden noch so schönen, vorgefertigten Plan verwerfen.

Ein Einblick über einen Aufgabenzettel für die SchülerInnen:

Eigensinn

Malwerkzeuge sind: Hände/Handschuhe, Füße/Schuhe, Nudelholz, Bälle

Stellt Euch selbst in Eurer Gruppe vor!

Wie wünsche ich mir die Welt von morgen?

Was würde ich der Welt von morgen unbedingt als Tip mitgeben, für ein besseres Zusammenleben und eine bessere Welt?

Habe ich schon mal was ganz Eigensinniges im Leben gemacht?

Wo war ich z.B. besonders mutig, ganz anders als erwartet, völlig durchgeknallt?

Wo will ich mich mehr trauen?

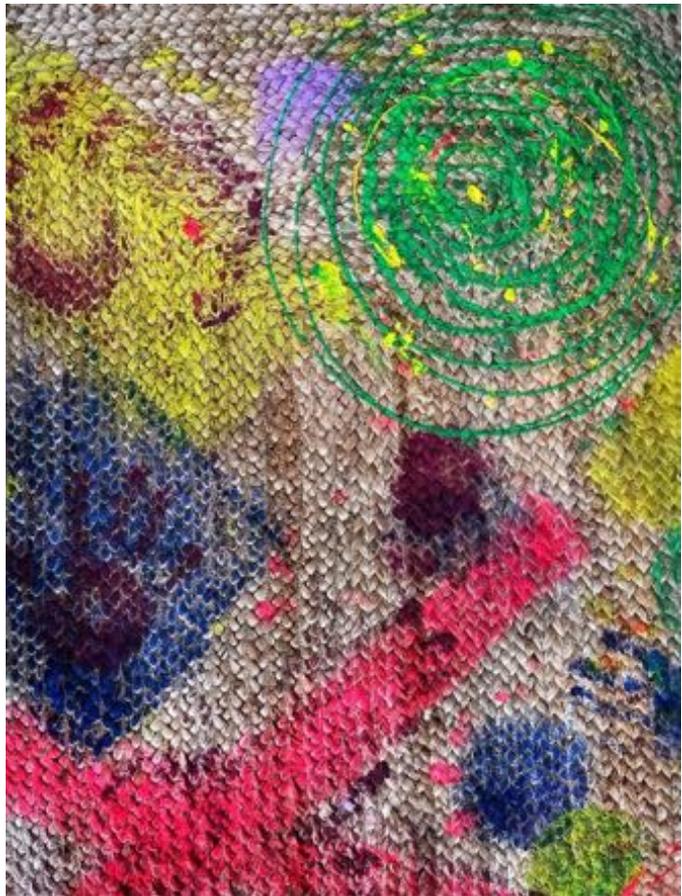
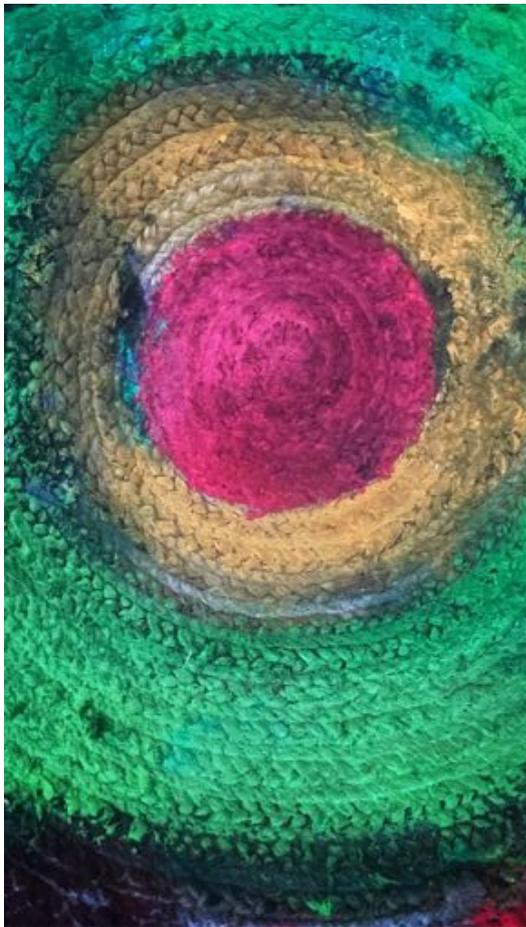
Wo muss die Welt und wir Menschen mutiger werden/uns mehr trauen, um eine bessere Welt zu erschaffen?

Wo möchte ich lieber ganz artig bleiben, mit dem Strom schwimmen und einfach nur direkte, konforme Wege gehen?

Was sind altbekannte Werte und Normen die mich dazu leiten?



*Malen und Plastizieren auf dem Leher Pausenhof, Aktion auf dem Leher Pausenhof/
Recherche in Praxis- Foto von L. Euler*



Material- und Werkstoff - Teppich-Ergebnisse - Fotos von L. Euler

3. Phase:

Material und Ausdrucksmöglichkeiten - Erforschung gemeinsam mit FigurenspielerIn und -macherin Lena Kießling aus Bremen und Regisseurin Ruth Podlich aus Verden

Zusammenarbeit - Bau und Improvisation - mit professionellen FigurenspielerInnen:

In einer anschließenden rein künstlerischen Bau- und Improvisationsphase, habe ich meine versammelten Eindrücke über Thema, Kommunikation und Texte, Bau- und Materialerkundung noch einmal ganz persönlich erforschen und bündeln können.

In dieser Phase bekam ich über eine Residenz vom Landesverband Freier Theater Bremen (LAFDK) die Möglichkeit einer Künstler-Residenz. Ich nutzte die Zeit mit Lena Kiessling / FigurenspielerIn & Leitung Theater Anderland und Ruth Podlich /Regisseurin einfach mal mit verschiedenen Materialien zu proben und Figurenstudien zu betreiben. Dazu eben auch vor allem mit ungewöhnlichen Objekten wie Äste, Sprungfedern, Taschenlampen, Eimer, Papier und Karton, Tuch, Erde, Alltagsgegenstände und Plastiktüten neugierig und möglichst unvoreingenommen ins Spiel zu kommen.

Dabei gab es wieder neue Erkenntnisse rund um das was möglich ist mit dem jeweiligen Material und was einfach schwer umsetzbar ist, oder sich einfach nicht beim Zuschauer so einlöst, wie man es gerne gezeigt hätte. Dazu war das Material auch manchmal sehr Geräusch dominant - auch das spielte hinein in eine vorüberlegte Umsetzung.

Als Beispiel: Eine Figur, die durch tiefen Schnee gehen soll und dabei eine Packpapier-Landschaft durchkreuzt oder eine Plastikfolien-Umgebung.

Beide Orte und Materialien ergeben ganz unterschiedliche Sinnes- vor allem Hör-Eindrücke. Das Packpapier knitterte laut und ließ sich nicht weich bewegen, gab aber zunächst klare Formen vor, die stabil zu begehen waren. Die Folie raschelte bei jedem Schritt leise und warf wie große hybride Blasen auf.

Was erzählt sich über das unterschiedliche Material, über so verschiedene Bühnenbilder? Wie erscheint die Figur, die durch diese andersartigen Umgebungen hindurch geht?

Welche Darstellung und Material ist für das, was man gerne ausdrücken möchte, passend? Manchmal eben auch unpassend/ungeeignet oder so ganz anders, doch wieder richtig gut.



*Recherche rund um die Animation von verschiedenen Materialien, gemeinsam mit
Lena Kiessling und Ruth Podlich
- Fotos von L. Euler*

4. Phase:

Entwürfe zu einer eigensinnigen Figur und erste Ideen für ein neues Kindertheaterstück zum Thema: "Ganz Anders". Dazu beste Unterstützung von Stephan Wunsch (Theater Rosenfisch/Aachen) und Lena Kiessling (Theater Anderland/Bremen)

Auf der Suche nach neuen Figuren und Stückideen über das Anderssein, sowie entsprechend passende Gestaltungsmittel inspirierten mich vor allem Kinderbücher, über ungewöhnliche Protagonisten oder/und in besonderen Lebensumständen. Situationen oder Lebensphasen auch, die bedingen, dass man sich anders verhalten muss als gesellschaftlich anerkannt und persönlich vorgenommen.

Dazu stieß ich viel auf Literatur, die sich mit Außenseitern beschäftigte. In der Kinderliteratur waren die Geschichten oft verbunden mit ungewöhnlichen Tierfiguren, die einfach auch schon äußerlich auffallend waren. Meist einfach durch eine körperliche Besonderheit herausstachen. Sie waren also z.B. besonders groß oder klein, dick oder dünn, auffallend bunter als alle anderen, sprachlich lispelnd oder stotternd oder sehr laut oder sehr leise, hatten besondere Merkmale am Körper wie z.B. Stacheln oder Warzen.

Dabei begegneten mir oft Geschichten über Krokodile, die man in gewohnte häusliche Umgebung mitnimmt und versucht sie dort „einzubürgern“ oder als starken Freund an der Seite, für die eigenen Zwecke und Schwächen zu gewinnen. In der Kinderliteratur „Das wasserscheue Krokodil“ von Gemma Merino besitzt ein zunächst offensichtliches Krokodilkind ganz andere Eigenschaften und hat ganz andere Vorlieben als seine Geschwister. In dem Fall war es wasserscheu. Als Aussenseiter erkannt und hilflos beginnt es laut zu schreien und wird plötzlich feuerspuckend als Drache erkennbar, der später - als ausgewachsene Riesenechse – die von ihm begeisterten Geschwister fliegend leicht auf seinem Rücken davon trägt.

Über die Geschichte kam ich dann zu der Beschäftigung mit Echsen, Dinosauriern und eben Krokodile. Plastisch formte ich vor allem aus Sand große Echsen und Krokodile, zeichnete sie, dann plastizierte ich vorwiegend aus Ton oder Knete erste Modelle. Zuletzt hatte ich auch viel Bildmaterial, was mich zu einer ersten direkt geführten Puppe (30 cm groß) inspirierte.

Diese Ideen und erste Skizzen für einen „KrokodilsDrachen“ ließ ich von Stephan Wunsch/Figurenmacher, mit dessen bester Beratung, schließlich baulich umsetzen. Ein in das Futter eingebauter Drachenflügel, sowie ein großes Klappmaul gab dem Krokodil für spätere Verwandlungsmöglichkeiten die Idee jederzeit das Maul aufreißen zu können, ordentlich Krach zumachen oder eben, ganz anders und untypisch, zu fliegen.

Die Figur wurde vor allem aus Schaumstoff und mit Fließ überzogen gebaut und so hatte ich meinen ersten Spieler - „Odi“ benannt - und konnte mit ihm ausprobieren.

Mit Lena Kiessling verabredete ich mich zu einer Woche reinen Figurenbau bei mir in der eigenen, privaten Werkstatt. Dadurch konnte ich eine zweite Figur, dazu passend, und als einen Kontrahenten selber anlegen und fast fertigmachen.

Die zweite Figur sollte möglichst kontrastreich zum KrokoDrachen sein. Die Recherche rund um die Dinosaurierwelt brachte mich vom wütenden T-Rex zum stacheligen Ankylosaurus. Als Grundmaterial wählte ich auch hier Schaumstoff, als auch grobe Stoffe zum Überziehen, mit Leim wurde ein Panzer erstellt. Dazu beschäftigte ich mich baulich mit verschiedenen Führungsmöglichkeiten, Aufhängungen und Gewichten, um eine wesentlich schwerere, und eben ganz andere Gegenspielerfigur zu erschaffen.

Der KrokoDrache „Odi“ erschien in seiner weichen Schaumgummi-Ausformung dagegen eher als das Sensibelchen, feingliedriger und sanfter mit seinen runden Formen und kindlich großäugig. Dazu in aufrechter Haltung und mit langer Schnauze sehr sinnlich und neugierig in die Welt schauend.

Dagegen wurde „Anky“ – zweite Figur - einfach wesentlich robuster angelegt, breit, stämmig, bodennah, mit groben und spitzeren Ausformungen und schmaläugig. Eine Figur die charakterlich den listenreichen, fiesen, unterdrückenden und spitzzüngigen Kontrahenten abbilden sollte.



Ein Figurenbau-Auftrag und die Umsetzung von Stephan Wunsch
- Fotos von L. Euler



*Beratung, eigene Materialforschung, Werkzeugkunde, Skizze für eine zweite Figur,
erster Figurenbau
- Umsetzung von mir selbst, mit Beratung und baulich-/technischer Unterstützung
von Lena Kiessling
- Fotos von L. Euler*

02. Persönliche Einschätzung der Umsetzung

(u. a. bezüglich Ihrer Kerngedanken, inhaltlicher und ästhetischer Stärken / erzielter Ergebnisse und anvisierter Ziele)

Da ich weiterhin und als Ziel an einem nächsten Kindertheaterstück zum Thema arbeite, war für mich die enge Auseinandersetzung mit SchülerInnen sehr ergiebig, wenn auch zunächst nicht vorgesehen gewesen.

Ich konnte eine Menge der persönlichen Eindrücke verwenden für meine zukünftige Dramaturgie, rund um das Anders- oder Angepasst sein. Dazu kam ich direkt in Berührung mit meinem anvisierten Zielpublikum – GrundschülerInnen - und deren Auseinandersetzung/Gedanken über das eigene sich fremd fühlen. Das Empfinden, im Anderssein sich vielleicht ausgeliefert zu fühlen oder sich darin frei zu fühlen, nach Auswegen oder Umwegen zu kämpfen, um sich gewertschätzt zu fühlen, oder im Anderssein ankommen zu müssen/sich selbst so anzunehmen wie man eben ist.

Die Fremdheit und ungewöhnliches Terrain auch mal zu nutzen, um kreativ zu werden, quasi ein „Sprungbrett“ aus den Schräglagen heraus zu nehmen, um zu einer einzigartigen Fülle und seiner eigenen Besonderheit zu finden - eben erst recht „GANZ ANDERS“ zu sein / sein zu dürfen.

Meine Kerngedanken hatten sich genau dadurch bestens erfüllt. Ich wollte dem Thema praktisch und in reger Kommunikation und Austausch begegnen. Das war für mich der lebendigste Weg und sowieso eben mit den Kindern und Jugendlichen, für die ich weiterhin entwerfen/spielen möchte.

Ebenso war gelingend auch die Zusammenarbeit mit Figurentheater-KollegInnen. Mit ihnen gemeinsam in zwei Forschungsphasen über Materialien und Ausdruck zu forschen und eben nicht im Alleingang zu suchen.

Die Profis haben mir neben viel neuen Ausdrucksmöglichkeiten von Figuren, auch nochmal ganz neue Techniken, Materialkunde und ästhetische Wege aufgezeigt. Ich konnte feststellen, dass sich allein über bauliche Veränderungen die charakterlichen Stärken und Schwächen einer Figur manifestieren lassen. Der Eigensinn und Charakter einer Figur bewusst auch ausgestaltbar und formbar ist. Ebenso dann auch im Spiel überprüft werden muss, ob sich die angelegten Formen und Ideen auch in der Bewegung/Animation einlösen.

03. Erwähnenswerte Besonderheiten im Arbeitsverlauf

(inhaltliche Abweichungen vom ursprünglichen Plan, geänderte Durchführungsform, Laufzeitänderung etc.)



„Krieg spielen“ - Foto von L. Euler

Ich habe aus der Idee eine Tonspur zum Thema zu bauen, ein Lied - gemeinsam mit Schüler:Innen- erarbeiten lassen. Das Thema "Anderssein oder Angepasst mitlaufen" hat bei den befragten jungen Menschen dazu geführt, dass Sie das Thema gerne vertanzten wollten. Aus dem ursprünglichen Plan eines Interviews in Worten und O-Ton Versammlung, wurde Bewegung und Liedtext. Die zuvor versammelten Texte und Gedanken zum Thema sind dort mit hineingeflossen und wurden zu einem Zukunftslied und der Frage nach dem, wo und wie es im Leben weitergeht. Vor allem angesichts der aktuellen, großen, politisch und gesellschaftlichen Herausforderungen in 2022, die den einzelnen jungen Menschen gerade stark bewegen. Seinen Platz finden in der Welt - was immer schon Ziel und Sinn jeder Pubertät war und ist - gestaltet sich unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nochmal eben GANZ ANDERS als bisher geplant/vorgesehen.

Das ANDERSSEIN und der EIGENSINN wird vor allem in den derzeitigen äußeren, gesellschaftlichen Herausforderungen lebendig diskutiert. Werte, Normen, "normales" bürgerliches Leben und geradliniger Lebenslauf scheint im Angesicht von zunächst Pandemie, dann Krieg in der Ukraine, atomare Bedrohungen, sowie klimatische Veränderungen mitten im Klimawandel nur noch leeres Wunschkinos zu sein.

Ich hatte mir vor allem das Ziel gesetzt, dass ich gerne eine zu bauende Spielfigur finden will, die im hier und heute lebt, anders ist und allein durch Charakter und Eigenart aus dem bekannten Rahmen heraus fällt. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass der äußere Rahmen derzeit vor allem jeden und alles auf den Kopf stellt, was mal sozusagen "artig" lief, eine Welt in der verlässliche Werte und Normen unumstößlich schienen. Die gefundenen Fotos habe ich über Social Media (Instagram und Facebook) zur Diskussion gestellt, alle einzeln betitelt und von meinen Followern und Freunden viel Resonanz bekommen. Auf meine Fragen, was die eigenen Schräglagen im Leben sind oder wie man sich täglich bemüht vielleicht auch dazu zu gehören, wechselte oft das Thema zu den aktuellen globalen Herausforderungen, die einen zwingen neue Wege zu gehen oder auch einfach nur sprachlos zu sein über die vielen Veränderungen. Vielleicht auch unter massiven Ängsten sich zurückzuziehen oder zu rebellieren. Dennoch bekam ich das Gefühl, dass die Betrachter:innen nur und gerade über die gefundenen sehr abstrakten Fotowelten und ausgewählten eigenen Titel, Raum gegeben wurde, eigene Gedanken und neue Erkenntnisse zu finden.

Meine Fotos über den EigenSinn und das Angepasstsein führten auch dazu, dass ich mit Kolleg:innen im Austausch merkte, dass es nicht das eine ohne das andere gibt. Das die vermeintlichen Gegenpole einander also geradezu brauchen. Man eben nur angepasst sein kann, wenn man sich vom Chaos absetzt und umgekehrt das Abenteuer und Schräge findet, oftmals sogar in bester konservativer Struktur, strenger Erziehung und Elternhaus, einprägsamer Moral und Regelwerk. Für mein geplantes Kinderstück kam mir so auch die Idee, dass der geplante Protagonist und Held meiner zukünftigen Geschichte zwar ein Gegenüber gebaut bekommen sollte, was ihn prüft, ausgrenzt, vielleicht und sogar versucht zu verändern, ihn als Andersartig outet und deformiert, aber eben selbst auch seine Schrägen hat, seine Suche gezeigt wird, zwischen dem, was angeblich Richtig ist als auch dem, was das ganz "eigensinnige" und "ohne artig=unartig" ist.

Die Recherche führte nahtlos in eine größere Bauphase und bleibt auch weiterhin erstmal und vor allem in der Werkstatt. Ich arbeite weiter an einer zweiten und auch dritten Figur, die meinem Protagonisten - von Stephan Wunsch/Theater Rosenfisch gebaut – gute Gegenspieler abgeben oder auch Verbündete.

Dazu lese ich weiterhin viel über die ganz eigensinnige Welt der Krokodile, Dinos und Drachen und lese derzeit einige Kinderbücher dazu. Ich probiere weiterhin erste Texte und eine erste Dramaturgie selber zu verschreiben.

Mein Ziel ist in 2023 ein neues Kindertheaterstück zu entwickeln und die Recherche hat mir sowohl für bauliche Vorhaben, als auch für erste Szenografien/Bühnenbild und eben Text viele gute Ideen mitgegeben, die jetzt langsam ihre ganz fassbare Form bekommen - Eigensinn und UnArt inklusive!

Vielen Dank für Ihre Förderung und alle Unterstützung für diese sehr intensive Recherche!!!

04. Verweise auf einsehbare Dokumentation

(Website, Video, Fotos etc.)

Auf **meiner Homepage** habe ich extra eine neue Seite aufgebaut um meine Fotografien zum Thema, die ich zuvor hauptsächlich in den Sozialen Medien präsentiert hatte, auch nochmal zu versammeln und damit einen guten Überblick zu geben. Ebenso finden sich dort Eindrücke über mein Forschen mit den Kolleginnen Lena Kiessling und Ruth Podlich, als auch erste Ergebnisse aus letzterer Phase, wo ich selbst beauftragt und angefangen habe eine Figur aus den Anregungen heraus zu bauen:

<https://www.theater-allumette.de/zuendkopf-recherche>

Ebenso ist **eine Foto-Filmreise** entstanden, die umfangreich den gesamten Prozess aufzeigt. Dazu auch sicher zu erkennen gibt, wie vielfältig letztlich die Recherche ausfiel. Eben auch mit vielen Akteuren, die mich auf dem Weg begleitet und vor allem inspiriert haben. Vielen Dank nochmal!

Auch auf der Seite zu finden unter dem Button:

"Eine Eigensinn Reise - FOTO-FILM- Bitte hier klicken!"

Das erstellte Lied mir den SchülerInnen findet sich hier:

<https://youtu.be/cx8FOcOjQfQ>

Weiterhin finden sich Recherche-Einträge über Instagram und Facebook:

www.facebook.com/ludmilla.euler

Instagram: Theater_Allumette



„Stottern“ - Foto von L. Euler

Planungen, Perspektiven



„Einzigartig weiter“ - Foto von L. Euler

Die Recherche führte nahtlos in eine größere Bauphase, die jetzt weitergeht. Ich arbeite bereits an einer zweiten Figur, die meinem Protagonisten - von Stephan Wunsch/Theater Rosenfisch gebaut, von mir geplant - einen guten Gegenspieler abgibt.

Dazu habe ich mich viel mit der Welt der Krokodile, Dinos und Drachen beschäftigt und lese derzeit einige Kinderbücher dazu, probiere erste Texte selber zu schreiben.

Mein Ziel ist weiterhin in 2023 ein neues Kindertheaterstück zu entwickeln und die Recherche hat mir sowohl für bauliche Vorhaben, als auch für erste Szenografien/Bühnenbild und eben Text viele gute Ideen mitgegeben, die jetzt langsam ihre ganz fassbare Form bekommen – darin Eigensinn und UnArt inklusive!

DANKSAGUNG

Vielen Dank an den Fonds DAKU für diese „UnGewöhnliche“ Recherche und dafür eine großzügige Förderung und eine mir sehr wertvolle Zeit des künstlerischen Schaffens!

Danke an die Pestalozzischule und die Neue Oberschule Bremerhaven, vor allem die SchülerInnen der 4. Klassen und 8. Klassen für die Möglichkeit das Thema zu recherchieren, spielerisch zu erproben, Fragen zu stellen und ganz bewegt und vielfältig mein Recherchethema zu erforschen!

Danke an Lena Kießling vom Anderland Theater/Bremen und Stephan Wunsch/Rosenfisch Aachen für Anregungen rund um Material und Bau und eigensinniges Ausprobieren und Figuren- und Materialforschen

Danke an das Kulturamt Bremerhaven, das Atelier Goethe 45, die Quartiersmeisterei Lehe für die räumliche Unterstützung und für alle kreativen Räume!



„Außer sich“ - Foto von L. Euler

Ludmilla S. Euler

Autorin der Dokumentation

und geförderte, sehr eigensinnige Künstlerin ☺



„EigenSinn“ - Foto von L. Euler

"Traue nicht allein nur dem Wort, sondern belausche die Objekte deiner Umgebung, lass den Raum das Spiel bestimmen, den Klang. Verlaufe Dich im Eigensinn, stolper´ über das ungewöhnliche. Höre die Zwischentöne zwischen allen Zeilen, sie erzählen womöglich ganze Geschichten und zünden Gedanken"

Zitat von Ludmilla S. Euler über ihre künstlerische Arbeit

Ludmilla Stefanie Euler ist 2005 als freie Solokünstlerin sowohl in Deutschland als auch international tätig.

Sie absolvierte nach ihrem Studium zur Dipl. Theaterpädagogin eine Schauspielausbildung in Bremen und Hamburg. Lange in Norddeutschland lebend, spielte sie an Theaterhäusern wie der Schwankhalle Bremen, dem Theaterschiff Bremen, der Komödie Kassel, der Staatsoper Hannover, dem Theater List Hannover, sowie bei den Domfestspielen in Verden. Zudem war sie als Performerin und in Site-

Specific-Theatre-Produktionen im In- und Ausland tätig, unter anderem für Lokstoff (Stuttgart), Theater Anu (Berlin) und Theater Gajes (Niederlande).

Als Theaterpädagogin, Choreografin und Regisseurin arbeitete sie mehrere Jahre für die Junge-Akteure-Theaterschule des Moks/Theater Bremen und leitete freie Kinder- und Jugendtheatergruppen sowie Inklusionsgruppen und -produktionen, etwa für das Goetheinstitut und das Theaterwerk Albstedt.

Von 2014 bis 2018 arbeitete sie als leitende Kunstvermittlerin am Stuttgarter „FITZ!-Zentrum für Figurentheater und zeitgenössische Kunst“. In der Spielzeit 2018/2019 war Ludmilla S. Euler als Theaterpädagogin (Schwerpunkt: Theater und Schule) am Stadttheater Bremerhaven aktiv.

Seit 2019 begleitet sie das Figurentheater Bremerhaven. Dadurch angeregt gründetet sie 2021 ihr eigenes Tourneetheater – das Theater allumette. Mit geförderten Figurentheaterstück „SUMMa Su Mare“ konnte sie bisher erfolgreich am Figurentheater Bremerhaven und für Kindergärten, Grundschulen und zu verschiedenen Events ihr ganz eigenes Debut geben.

Ebenso arbeitet Sie regelmäßig zu Gast und engagiert für das Figurentheater Bremerhaven und ist aktive Mitstreiterin im Figurentheater Bremerhaven e.V.

Links zu Videos, Profilpage und Homepage:

www.theater-allumette.de

www.theapolis.de/ludmilla

<https://lafdk-bremen.de/mitglieder/profil/stefanie-ludmilla-euler-29205>

SOCIAL MEDIA:

Facebook: www.facebook.com/ludmilla.euler

Instagram: Theater_Allumette